

Das Deutsche Schulbarometer

Aktuelle Herausforderungen der Schulen aus Sicht der Schulleitungen

Informationen zur Umfrage

- regelmäßige Durchführung der bundesweiten Umfrage seit 2019
- Befragt wurden 1.055 Schulleitungen allgemeinbildender sowie berufsbildender Schulen in Deutschland
- Befragungszeitraum: 31. Oktober 2022 – 16. November 2022
- Studie durchgeführt von forsa, herausgegeben von der Robert Bosch Stiftung

Schule in Bayern im Fokus

- Bayerns Schulleitungen geben mit 67 % doppelt so häufig wie der Durchschnitt an, dass es schulpsychologische Angebote gibt
→ Begründung: Lehramtsstudium Erweiterungsfach „Schulpsychologie“
- 28 % der befragten Schulleitungen in Bayern geben an, dass mehr multiprofessionelles Personal den Schulalltag spürbar entlasten würde

Zusammenfassung der bundesweit zentralen Ergebnisse

Was sind die größten Herausforderungen der Schulleitungen?

- Platz 1: Personalmangel (67 % der Befragten)
Von Schulleitungen an Schulen mit sozial schwierigen Lagen mit 80 % deutlich häufiger genannt, ähnlich bei Förderschulen (76 %)
- Platz 2: Digitalisierung & mangelnde technische Ausstattung (22 %)
- Platz 3: Bürokratie & Verwaltung (21 % der Befragten)

Was würde den Arbeitsalltag von Schulleitungen spürbar entlasten?

- 95 % der Schulleitungen geben an (sehr) hoch belastet zu sein
- Bürokratischer Aufwand & Verwaltungstätigkeiten wird stark kritisiert (u. a. bei der Einstellung von Hilfs- und Unterstützungsfachkräften zu hoch)
- Platz 1: Mehr Personal (41 %)
→ sowohl Lehrkräfte als auch andere Professionen
- Platz 2: Mehr Leistungsstunden, geringere Unterrichtsverpflichtung (34 %)
insb. an Grundschulen
- Platz 3: Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten (28 %)
→ allgemeiner Wunsch: weniger Bürokratie (25 %)

Wie viele Schülerinnen und Schüler (SuS) haben deutliche **Lernrückstände**?

- Nach Einschätzung der Schulleitungen: 1/3 der SuS (35 %) haben Lernrückstände
- Deutlicher Zusammenhang mit sozialer Lage erkennbar
 - Schulen in privilegierter Lage = 1/4 der SuS haben Lernrückstände
 - Schulen in sozial schwieriger Lage = 2/3 der SuS haben Lernrückstände
- 54 % der SuS an Schulen, in welchen mehr als 50 % der SuS eine andere Familiensprache als Deutsch sprechen, weisen deutliche Lernrückstände auf
- 78 % der Schulleitungen geben an, dass sie trotz aller Bemühungen einigen SuS nicht die Unterstützung beim Lernen bieten können, die sie eigentlich benötigen würden
 - An Schulen in sozial schwieriger Lage stimmen der Aussage sogar 88 % zu

Konnten die **Lernrückstände durch die Corona-Aufholprogramme verringert werden und gibt es weiteren Bedarf?**

- „Aufholen nach Corona“ mit 2 Milliarden Euro finanziert
- Lediglich 1/3 aller Befragten geht davon aus, dass die Aufholprogramme zu einer deutlicheren Verringerung der Lernrückstände beigetragen haben
- 3/4 der Schulleitungen in sozial benachteiligter Lage geben an, dass die Programme eher keine oder überhaupt keine Auswirkung auf die Reduzierung der Lernrückstände hatten
- 70 % aller Schulleitungen geben an, dass sie weitere Fördermittel benötigen

Ist die **traditionelle Prüfung- und Benotungspraxis** eine starke psychische Belastung für die SuS?

- Traditionelle Prüfungs- und Benotungspraxis:
 - Lehrkräfte entwickeln Klausuren/Tests für alle SuS,
 - Prüfung an festgelegten Zeiten im Klassenverband
- 48 % der Schulleitungen geben an, dass die Prüfungskultur eine starke psychische Belastung für die SuS darstellt
- Aber nur 7 % der Befragten greifen derzeit im Schulentwicklungsprozess die Thematik von Prüfung und Benotung auf

Beschulung von **neu zugewanderten SuS**

- 72 % geben an, dass die personellen Mittel für die Beschulung von neu zugewanderten SuS nicht ausreichen
- 61 % der Befragten geben an, dass sie über Konzepte für SuS mit wenig oder gar keinen Deutschkenntnissen verfügen (im April 2022 waren es nur 46 %)
- 59 % der Befragten geben an, dass sie die Förderung in Deutsch für nicht-deutschsprachige Kinder nicht sicherstellen können